



Name: _____

Abiturprüfung 2016

Deutsch, Grundkurs

Aufgabenstellung:

1. Analysieren Sie den vorliegenden Auszug aus dem Aufsatz von Sabine Doering unter besonderer Berücksichtigung des Aspekts der „mißlingenden Brieflektüre“ (Z. 9). Erschließen Sie dabei die Hauptaussagen und die Argumentationsstruktur. (30 Punkte)
2. Erläutern Sie die Umstände, unter denen Luises Brief in Schillers Drama „Kabale und Liebe“ verfasst wird. Stellen Sie Ferdinands Reaktion auf diesen Brief (IV, 2) und dessen Bedeutung für den weiteren Handlungsverlauf dar. Überprüfen Sie unter Berücksichtigung des angesprochenen Verhältnisses von „Verstand und Gefühl“, inwieweit Doerings Ausführungen geeignet sind, die dramatische Funktion dieses Briefes angemessen zu erfassen. (42 Punkte)

Materialgrundlage:

- Sabine Doering: Lust und Last der Lektüre. Lese-Akte in Schillers Dramen. In: Jahrbuch der Deutschen Schillergesellschaft 47 (2003), S. 171 – 186, hier: S. 176 – 178
(Im Hinblick auf eine bessere Lesbarkeit wird in dem vorliegenden Textauszug auf die Wiedergabe von Anmerkungen mit Zitatnachweisen bzw. wissenschaftlichen Erläuterungen verzichtet.)
- Friedrich Schiller: Kabale und Liebe. Ein bürgerliches Trauerspiel in fünf Aufzügen. In: Ders.: Sämtliche Werke. Auf Grund der Originaldrucke herausgegeben von Gerhard Fricke und Herbert G. Göpfert. Bd. 1: Gedichte. Dramen I. 8. durchgesehene Auflage. München: Hanser 1987, S. 817 f.

Zugelassene Hilfsmittel:

- Wörterbuch zur deutschen Rechtschreibung
- Unkommentierte Ausgabe von Friedrich Schiller „Kabale und Liebe“
(liegt im Prüfungsraum zur Einsichtnahme vor)



Name: _____

Sabine Doering

Lust und Last der Lektüre (Auszug)

Falsche Lektüre, daran läßt Schiller keinen Zweifel, kann mancherlei Unglück nach sich ziehen, und die Kunst des rechten Lesens ist nur wenigen möglich. Die Frage »Könnt Ihr lesen?«¹ zielt auf mehr als die bloße Technik der Entzifferung.

[...]

- 5 Denn Lesen bedeutet zugleich Interpretieren. Jeder Lektüre-Akt, und mag er sich noch so automatisch vollziehen, ist auch ein hermeneutischer Prozeß der Sinnkonstitution². Wo es aber um die Frage der angemessenen Interpretation geht, ist stets auch die Gefahr der Miß-Interpretation, der falschen Auslegung, gegeben. Das demonstriert Schiller vor allem an der vielfach mißlingenden Brieflektüre in seinen Dramen.
- 10 Auffällig ist zunächst die Häufigkeit der Briefe, die in diesen Dramen geschrieben und gelesen werden. Dabei geht die Brief-Lektüre oft mit heftigen unmittelbaren körperlichen Reaktionen einher: Als der kriegserprobte Oberst Buttler, der immerhin manche Schlacht durchstanden hat, den Brief zu lesen bekommt, der Wallensteins falsches Spiel ihm gegenüber entlarvt, verlassen den erfahrenen Krieger seine Kräfte: »seine Knie zittern, er greift
- 15 nach einem Stuhl, setzt sich nieder«. Ungestümer noch ist die Reaktion jüngerer Briefleser: In *Kabale und Liebe* sehen wir den eifersüchtigen Ferdinand, als er den Brief »durchfliegt«, der Luises angebliche Untreue dokumentiert, »bald erstarrend, bald wütend herumstürzend«. Don Karlos schließlich, ein ebenso stürmisch Liebender, verliert vollends seine Beherrschung, als er den Brief der Hofdame Eboli erhält, den er in fatalem Irrtum als Liebesbeweis seiner
- 20 Stiefmutter Elisabeth mißversteht. Er »fängt an, heftig zu zittern und wechselweis zu erblassen und zu erröten. Nachdem er gelesen hat, steht er lange sprachlos, die Augen starr auf den Brief geheftet«.

Der Mediziner Schiller verknüpft mit diesen Lese-Akten eine erstaunliche Vielfalt pathologischer Symptome, die den Schauspielern ein beträchtliches Maß an Körperbeherrschung abverlangen: zitternde Knie, katatonische³ Erstarrung oder, komplementär dazu, hyperaktiver Bewegungsdrang, unmittelbare körperliche Schwäche, Einschränkung der Redefähigkeit, nachhaltige Störungen des vegetativen⁴ Nervensystems. [...] Schillers Leser [...] lesen mit vollem Einsatz ihres Körpers, allerdings oft unter eingeschränkter Beteiligung ihres kritischen Verstandes.

¹ So lautet die Frage an den Titelhelden in Schillers *Verschwörung des Fiesko zu Genua*.

² Verstehensprozess zur Sinnfindung

³ hier: krampfartig

⁴ eigentlich pflanzlich, hier: dem Willen nicht unterliegend



Name: _____

30 Die große Bedeutung, die Schiller der Brieflektüre beimißt, beruht nicht allein auf den
theatertechnischen Vorteilen, die den Brief zum beliebten und vielseitig verwendbaren Mit-
tel der dramatischen Intrige machen, ist doch kaum ein Requisit so flexibel einsetzbar. Ein
Brief kann schnell von einem Ort zum anderen transportiert werden und Entfernungen zu über-
brücken helfen, er läßt sich leicht verbergen, ebenso leicht aber auch entdecken und scheint
35 im Zeitalter von Tinte und Feder Authentizität zu garantieren. Diese unhinterfragte Unmittel-
barkeit des handschriftlichen Briefes führt aber zu dem gewichtigeren Grund für die Häufig-
keit der Briefe, zumal der gefälschten, in Schillers Dramen: Die Leichtgläubigkeit, mit der
selbst intelligente Leser auf plumpe Fälschungen hereinfliegen, weil sie dem geschriebenen
Wort selbstverständliche Gültigkeit zubilligen, demaskiert eine der wirkungsmächtigsten
40 Mythen jener empfindsamen Epoche, die oft als »Zeitalter des Briefes« bezeichnet wird. Die
freie Selbstaussprache im Medium des Briefes gehört zu den großen Errungenschaften des
18. Jahrhunderts, wovon umfangreiche und ergreifende Korrespondenzen, gerade auch von
Briefschreiberinnen, Zeugnis geben. [...]

Anders als ein offizielles Schreiben verlangt ein eigenhändiger, persönlicher Brief die ver-
trauende Sympathie seiner Leserin, seines Lesers. Der private Brief als Medium der Selbstauss-
45 prache appelliert nicht allein an den Verstand, sondern insbesondere an das Gefühl. Gefühle
aber sind manipulierbar, sind anfällig für Täuschungen und Illusionen. Indem Schiller nun
in seinen Dramen vielfältige Beispiele solcher Täuschungen und Selbsttäuschungen bei der
Lektüre von Briefen entwirft, nimmt er die Position eines Lehrers aus der Schule der Aufklä-
50 rung ein, der seinen Zuschauern Möglichkeiten des Mißbrauchs eines populären Mediums vor
Augen führt. Die Frage »Könnt Ihr lesen?« zielt auch auf die rechte Balance von Verstand
und Gefühl, von empathischer und kritischer Lektüre.



Name: _____

Friedrich Schiller

Kabale und Liebe

Vierter Akt. Zweite Szene

Ferdinand allein, den Brief durchfliegend, bald erstarrend, bald wütend herumstürzend

Es ist nicht möglich. Nicht möglich. Diese himmlische Hülle versteckt kein so teuflisches Herz – – Und doch! doch! Wenn alle Engel herunterstiegen, für ihre Unschuld bürgten – wenn Himmel und Erde, wenn Schöpfung und Schöpfer zusammenträten, für ihre Unschuld bürg-
5 ten – es ist ihre *Hand* – ein unerhörter, ungeheurer Betrug, wie die Menschheit noch keinen erlebte! – *Das* also wars, warum man sich so beharrlich der Flucht widersetzte! – *Darum* – o Gott! jetzt erwach ich, jetzt enthüllt sich mir alles! – *Darum* gab man seinen Anspruch auf meine Liebe mit soviel Heldenmut auf, und bald, bald hätte selbst *mich* die himmlische Schminke betrogen!

10 (*Er stürzt rascher durchs Zimmer, dann steht er wieder nachdenkend still*) Mich so ganz zu ergründen! – Jedes kühne Gefühl, jede leise, schüchterne Bebung zu erwidern, jede feurige Wallung – An der feinsten Unbeschreiblichkeit eines schwebenden Lauts meine Seele zu fassen – Mich zu berechnen in einer Träne – Auf jeden gähen Gipfel der Leidenschaft mich zu begleiten, mir zu begegnen vor jedem schwindelnden Absturz – Gott! Gott! und alles das
15 nichts als *Grimasse?* – *Grimasse?* – O wenn die Lüge eine so haltbare Farbe hat, wie ging es zu, daß sich kein Teufel noch in das Himmelreich hineinlog?

Da ich ihr die Gefahr unsrer Liebe entdeckte, mit welcher überzeugender Täuschung erblaßte die Falsche da! Mit welcher siegender Würde schlug sie den frechen Hohn meines Vaters zu Boden, und in eben dem Augenblick fühlte das Weib sich doch schuldig – Was? hielt sie nicht
20 selbst die Feuerprobe der Wahrheit aus – die Heuchlerin sinkt in Ohnmacht. Welche Sprache wirst du jetzt führen, Empfindung? Auch Koketten sinken in Ohnmacht. Womit wirst *du* dich rechtfertigen, Unschuld – Auch Metzen sinken in Ohnmacht.

Sie weiß, was sie aus mir gemacht hat. Sie hat meine ganze Seele gesehn. Mein Herz trat beim Erröten des ersten Kusses sichtbar in meine Augen – und sie empfand nichts? Empfand viel-
25 leicht nur den Triumph ihrer Kunst? – Da mein glücklicher Wahnsinn den ganzen Himmel in ihr zu umspannen wähnte? Meine wildesten Wünsche schwiegen? Vor meinem Gemüt stand kein Gedanke als die Ewigkeit und das Mädchen – Gott! da empfand sie nichts? Fühlte nichts, als ihren Anschlag gelungen? Nichts, als ihre Reize geschmeichelt? Tod und Rache! Nichts, als daß ich betrogen sei?

Unterlagen für die Lehrkraft

Abiturprüfung 2016

Deutsch, Grundkurs

1. Aufgabenart

Argumentative Entfaltung eines fachspezifischen Sachverhalts bzw. Problems oder eines Problems, dessen fachlicher Hintergrund aus dem Unterricht bekannt ist, im Anschluss an eine Textvorlage

2. Aufgabenstellung¹

1. Analysieren Sie den vorliegenden Auszug aus dem Aufsatz von Sabine Doering unter besonderer Berücksichtigung des Aspekts der „mißlingenden Brieflektüre“ (Z. 9). Erschließen Sie dabei die Hauptaussagen und die Argumentationsstruktur. (30 Punkte)
2. Erläutern Sie die Umstände, unter denen Luises Brief in Schillers Drama „Kabale und Liebe“ verfasst wird. Stellen Sie Ferdinands Reaktion auf diesen Brief (IV, 2) und dessen Bedeutung für den weiteren Handlungsverlauf dar. Überprüfen Sie unter Berücksichtigung des angesprochenen Verhältnisses von „Verstand und Gefühl“, inwieweit Doerings Ausführungen geeignet sind, die dramatische Funktion dieses Briefes angemessen zu erfassen. (42 Punkte)

3. Materialgrundlage

- Sabine Doering: Lust und Last der Lektüre. Lese-Akte in Schillers Dramen. In: Jahrbuch der Deutschen Schillergesellschaft 47 (2003), S. 171 – 186, hier: S. 176 – 178
(*Im Hinblick auf eine bessere Lesbarkeit wird in dem vorliegenden Textauszug auf die Wiedergabe von Anmerkungen mit Zitatnachweisen bzw. wissenschaftlichen Erläuterungen verzichtet.*)
- Friedrich Schiller: Kabale und Liebe. Ein bürgerliches Trauerspiel in fünf Aufzügen. In: Ders.: Sämtliche Werke. Auf Grund der Originaldrucke herausgegeben von Gerhard Fricke und Herbert G. Göpfert. Bd. 1: Gedichte. Dramen I. 8. durchgesehene Auflage. München: Hanser 1987, S. 817 f.

4. Bezüge zu den Vorgaben 2016

1. *Inhaltliche Schwerpunkte*
Umgang mit Texten
 - Epochenumbruch 18./19. Jh. – unter besonderer Berücksichtigung der Entwicklung des Dramas
 - Friedrich Schiller: Kabale und Liebe
2. *Medien/Materialien*
 - entfällt

¹ Die Aufgabenstellung deckt inhaltlich alle drei Anforderungsbereiche ab.

5. Zugelassene Hilfsmittel

- Wörterbuch zur deutschen Rechtschreibung
- Unkommentierte Ausgabe von Friedrich Schiller „Kabale und Liebe“ (liegt im Prüfungsraum zur Einsichtnahme vor)

6. Vorgaben für die Bewertung der Schülerleistungen**Teilleistungen – Kriterien**

a) inhaltliche Leistung

Teilaufgabe 1

	Anforderungen	maximal erreichbare Punktzahl
	Der Prüfling	
1	verfasst eine Einleitung, die zentrale Angaben aufnimmt: Titel, Textsorte, Autorin, Entstehungszeit des Textes.	3
2	benennt das Thema, etwa: Bedeutung und Funktion der Briefe in Schillers Dramen.	2
3	erschließt die Hauptaussagen, etwa: <ul style="list-style-type: none"> • Lesen als „Kunst“ der Sinnkonstitution durch Interpretation, • exemplarischer Aufweis der Gefahr von Fehldeutung anhand vielfältiger Brieflektüre in Schillers Dramen, • intensive körperliche Reaktion beim Lesen des Briefes als Reflex auf das Gelesene in einer Zeit, in der Briefe als authentisches Zeugnis des Verfassers galten, • Herausstellung der theatertechnischen Vorteile für eine Steuerung der Handlung, • der private Brief als bevorzugtes Medium der „freie[n] Selbstaussprache“ und somit Appell an Verstand und vor allem Gefühl des Adressaten, • hohes Täuschungspotenzial des persönlichen Briefes, daher aufklärerische Funktion der Demonstration fehlgeleiteter Brieflektüren in Schillers Dramen, • „Balance von Verstand und Gefühl“ als angestrebtes Ergebnis angemessener Brieflektüre. 	10
4	untersucht die Argumentationsstruktur des Textes, etwa: <ul style="list-style-type: none"> • hermeneutische Prämisse als Einstieg in das Thema, • Ausgangsthese: Illustration der Prämisse an misslingender Brieflektüre in Schillers Dramen, • Veranschaulichung der Problemexposition anhand ausgewählter Textbeispiele aus Schillers Dramen, • Plausibilisierung der besonderen Bedeutung der Briefe in Schillers Dramen durch Herausstellen der Häufigkeit von Brieflektüren und der medizinisch präzisen Darstellung von Reaktionen auf die Lektüre, • Fokussierung auf die bühnenwirksamen Vorteile des persönlichen Briefes, • abschließende Einordnung der Bedeutung von Briefen in Schillers Dramen als Aufklärung über die Möglichkeit einer Täuschung durch die Brieflektüre. 	9
5	erläutert Doerings Verständnis einer „mißlingenden Brieflektüre“ in Schillers Dramen: falsche Auslegung im Sinne einer inadäquaten Sinnkonstitution, z. B. aufgrund <ul style="list-style-type: none"> • der Annahme von zweifelsfreier Authentizität des persönlichen Briefes, • der bewussten Manipulation der Emotionen beim Briefleser durch den Verfasser des Briefes, • einer unangemessenen Dominanz des Gefühls im Akt der Lektüre, • unhinterfragter Anerkennung einer unwahrhaftigen Aussage. 	6
6	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium. (5)	

Teilaufgabe 2

	Anforderungen	maximal erreichbare Punktzahl
	Der Prüfling	
1	verfasst eine aufgabenbezogene Überleitung, etwa im Hinblick auf die besondere Bedeutung misslingender Brieflektüre in Schillers Drama „Kabale und Liebe“.	3
2	<p>erläutert die Umstände der Briefentstehung, etwa:</p> <ul style="list-style-type: none"> • vorausgegangenes Scheitern des ersten intriganten Versuchs, Ferdinand und Luise zu entzweien, • Zusammentreffen von politischen und persönlichen Vorteilen des Intriganten Wurm (III, 1), • Ferdinands offenkundige Leidenschaftlichkeit als Ansatzpunkt für Wurms Entwurf einer zweiten Intrige (III, 1), • Luisens Sorge um die Sicherheit des Vaters bei einem Kriminalprozess (III, 6), • Zustandekommen der Briefniederschrift durch Erpressung. 	7
3	<p>benennt kurz den Inhalt des Briefes, etwa:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wunsch Luisens nach Verabredung mit einem anderen, • Bekundung der Sehnsucht nach baldigem Treffen, • Eingeständnis eigener Falschheit gegenüber Ferdinand, • abschätzige Bemerkungen über Ferdinands Verhalten. 	3
4	<p>stellt Ferdinands Reaktion dar (IV, 2), etwa:</p> <ul style="list-style-type: none"> • anfänglicher Zweifel an Luise als Verfasserin des Briefes, • umgehende Zerstreung der Zweifel durch die Offensichtlichkeit von Luisens Handschrift, • Bestätigung seiner, sich in verschiedenen Situationen anbahnenden, Zweifel an Luisens Aufrichtigkeit und Unbedingtheit ihrer Liebe, • starke Erregtheit, erkennbar an seinen körperlichen Reaktionen und seinem Sprachverhalten, • Gefühl des Betrogenseins, • Äußern von Beschuldigung und Drohung gegenüber Luise. 	6
5	<p>stellt die Konsequenzen des Briefes für den weiteren Handlungsverlauf dar, etwa:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Manipulation von Luise im Interesse von Wurms eigenem Werben, • Manipulation Ferdinands im Interesse des väterlichen Plans, • Zerrüttung des Vertrauensverhältnisses zwischen Luise und Ferdinand. 	5
6	<p>überprüft, inwieweit Doerings Ausführungen geeignet sind, die dramatische Funktion dieses Briefes angemessen zu erfassen, etwa:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Entsprechung der dramaturgischen Vorzüge von Briefen als Requisite mit den in „Kabale und Liebe“ beobachtbaren Funktionen, • Täuschung des Lesers Ferdinand: Fürwahrhalten des Briefinhalts aufgrund von Luisens Handschrift, • dadurch ausgelöste heftige körperliche Reaktionen, • Nebeneinander von gelingender und „mißlingende[r] Lektüre“ als Folge der Diskrepanz zwischen der vom Autor Wurm beabsichtigten Botschaft und der durch Luisens Handschrift beglaubigten vermeintlichen Selbstaussprache, • gelingende Lektüre durch Entsprechung von Ferdinands Verständnis des Briefinhalts mit Wurms Intention: als Luisens vermeintlich offenkundiges Interesse an Hofmarschall von Kalb und als Abwertung Ferdinands, • fehlgehende Lektüre als Folge der von Ferdinand nicht erwarteten Fremdbestimmung der Schreiberin, • insofern für die Dramenhandlung entscheidende Funktion des Briefes als katastrophenauslösendes Moment. <p><i>Die Bandbreite der Untersuchungsergebnisse kann sich zwischen vollständiger Zustimmung und der Aufführung diverser kritischer Aspekte bewegen.</i></p>	9

7	<p>überprüft, inwieweit insbesondere Doerings Ausführungen zum Verhältnis von „Verstand und Gefühl“ geeignet sind, die dramatische Funktion dieses Briefes vertiefend zu erfassen, etwa:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ferdinands Leidenschaftlichkeit und realitätsenthobenes Liebesideal als Voraussetzungen seiner Manipulierbarkeit durch Wurms Intrige, • gleichzeitig: Bedrohung der Integrität von Gefühlen durch die von Wurm erzwungene Lüge, • bei seiner Lektüre des Briefes Verschiebung der ersten Gefühlsgewissheit hin zur letztlich falschen Überzeugung von Luises Untreue, • insofern: Illustration des von Doering beschriebenen Missverhältnisses von „Verstand und Gefühl“ bei „mißlingende[r] Lektüre“ und Beleg für Schillers aufklärerisches Postulat des anzustrebenden Gleichgewichts von „empatischer und kritischer Lektüre“, • Bedeutung des Briefes innerhalb der dramatischen Entwicklung als Zuspitzung des grundsätzlichen Kommunikationsproblems der Liebenden (I, 4, III, 4). <p><i>Die Bandbreite der Untersuchungsergebnisse kann sich zwischen vollständiger Zustimmung und der Aufführung diverser kritischer Aspekte bewegen.</i></p>	9
8	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium. (5)	

b) Darstellungsleistung

	Anforderungen	maximal erreichbare Punktzahl
	Der Prüfling	
1	<p>strukturiert seinen Text kohärent, schlüssig, stringent und gedanklich klar:</p> <ul style="list-style-type: none"> • angemessene Gewichtung der Teilaufgaben in der Durchführung, • gegliederte und angemessen gewichtete Anlage der Arbeit, • schlüssige Verbindung der einzelnen Arbeitsschritte, • schlüssige gedankliche Verknüpfung von Sätzen. 	6
2	<p>formuliert unter Beachtung der fachsprachlichen und fachmethodischen Anforderungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Trennung von Handlungs- und Metaebene, • begründeter Bezug von beschreibenden, deutenden und wertenden Aussagen, • Verwendung von Fachtermini in sinnvollem Zusammenhang, • Beachtung der Tempora, • korrekte Redewiedergabe (Modalität). 	6
3	<p>belegt Aussagen durch angemessenes und korrektes Zitieren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • sinnvoller Gebrauch von vollständigen oder gekürzten Zitaten in begründender Funktion. 	3
4	<p>drückt sich allgemeinsprachlich präzise, stilistisch sicher und begrifflich differenziert aus:</p> <ul style="list-style-type: none"> • sachlich-distanzierte Schreibweise, • Schriftsprachlichkeit, • begrifflich abstrakte Ausdrucksfähigkeit. 	5
5	formuliert lexikalisch und syntaktisch sicher, variabel und komplex (und zugleich klar).	5
6	schreibt sprachlich richtig.	3

7. Bewertungsbogen zur Prüfungsarbeit

Name des Prüflings: _____ Kursbezeichnung: _____

Schule: _____

Teilaufgabe 1

	Anforderungen	Lösungsqualität			
		maximal erreichbare Punktzahl	EK ²	ZK	DK
	Der Prüfling				
1	verfasst eine Einleitung ...	3			
2	benennt das Thema ...	2			
3	erschließt die Hauptaussagen ...	10			
4	untersucht die Argumentationsstruktur ...	9			
5	erläutert Doerings Verständnis ...	6			
6	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium: (5)				
	Summe 1. Teilaufgabe	30			

Teilaufgabe 2

	Anforderungen	Lösungsqualität			
		maximal erreichbare Punktzahl	EK	ZK	DK
	Der Prüfling				
1	verfasst eine aufgabenbezogene ...	3			
2	erläutert die Umstände ...	7			
3	benennt kurz den ...	3			
4	stellt Ferdinands Reaktion ...	6			
5	stellt die Konsequenzen ...	5			
6	überprüft, inwieweit Doerings ...	9			
7	überprüft, inwieweit insbesondere ...	9			
8	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium: (5)				
	Summe 2. Teilaufgabe	42			
	Summe der 1. und 2. Teilaufgabe	72			

² EK = Erstkorrektur; ZK = Zweitkorrektur; DK = Drittkorrektur

Darstellungsleistung

	Anforderungen	Lösungsqualität			
		maximal erreichbare Punktzahl	EK	ZK	DK
	Der Prüfling				
1	strukturiert seinen Text ...	6			
2	formuliert unter Beachtung ...	6			
3	belegt Aussagen durch ...	3			
4	drückt sich allgemeinsprachlich ...	5			
5	formuliert lexikalisch und ...	5			
6	schreibt sprachlich richtig.	3			
	Summe Darstellungsleistung	28			

	Summe insgesamt (inhaltliche und Darstellungsleistung)	100			
	aus der Punktzahl resultierende Note gemäß nachfolgender Tabelle				
	Note ggf. unter Absenkung um bis zu zwei Notenpunkte gemäß § 13 Abs. 2 APO-GOST				
	Paraphe				

Berechnung der Endnote nach Anlage 4 der Abiturverfügung auf der Grundlage von § 34 APO-GOST

Die Klausur wird abschließend mit der Note _____ (____ Punkte) bewertet.

Unterschrift, Datum:

Grundsätze für die Bewertung (Notenfindung)

Für die Zuordnung der Notenstufen zu den Punktzahlen ist folgende Tabelle zu verwenden:

Note	Punkte	Erreichte Punktzahl
sehr gut plus	15	100 – 95
sehr gut	14	94 – 90
sehr gut minus	13	89 – 85
gut plus	12	84 – 80
gut	11	79 – 75
gut minus	10	74 – 70
befriedigend plus	9	69 – 65
befriedigend	8	64 – 60
befriedigend minus	7	59 – 55
ausreichend plus	6	54 – 50
ausreichend	5	49 – 45
ausreichend minus	4	44 – 40
mangelhaft plus	3	39 – 34
mangelhaft	2	33 – 27
mangelhaft minus	1	26 – 20
ungenügend	0	19 – 0



Name: _____

Abiturprüfung 2016

Deutsch, Grundkurs

Aufgabenstellung:

1. Analysieren Sie den Auszug aus Joseph Roths Roman „Hiob“ unter besonderer Berücksichtigung des Umgangs der Geschwister mit ihrem Bruder Menuchim. (33 Punkte)
2. Erläutern Sie im Rückgriff auf Ihre Analyseergebnisse, welche Bedeutung Menuchim am Anfang und gegen Ende des Romans für die Familie hat. Setzen Sie dies in Beziehung zur Rolle, die Gregor Samsa in Kafkas Erzählung „Die Verwandlung“ für seine Familie spielt. Berücksichtigen Sie auch die unterschiedliche erzählerische Gestaltung beider Figuren. (39 Punkte)

Materialgrundlage:

- Joseph Roth: Hiob. Roman eines einfachen Mannes. In: Ders.: Werke. Hrsg. von Klaus Westermann und Fritz Hackert, Bd. 5: Romane und Erzählungen 1930 – 1936. Köln: Kiepenheuer & Witsch 1990, S. 12 – 14

Zugelassene Hilfsmittel:

- Wörterbuch zur deutschen Rechtschreibung
- Unkommentierte Ausgaben von Joseph Roth „Hiob“ und Franz Kafka „Die Verwandlung“ (liegen im Prüfungsraum zur Einsichtnahme vor)



Name: _____

Joseph Roth

Hiob. Roman eines einfachen Mannes (Auszug)

Einige Tage nach ihrer Rückkehr erachtete Deborah die Zeit für gekommen, Menuchims Korb vom Plafond abzuknöpfen. Nicht ohne Feierlichkeit übergab sie den Kleinen den ältern Kindern. »Ihr werdet ihn spazierenführen!« sagte Deborah. »Wenn er müde wird, werdet ihr ihn tragen. Laßt ihn Gott behüte nicht fallen! Der heilige Mann hat gesagt, er wird gesund.

5 Tut ihm kein Weh.« Von nun an begann die Plage der Kinder.

Sie schleppten Menuchim wie ein Unglück durch die Stadt, sie ließen ihn liegen, sie ließen ihn fallen. Sie ertrugen den Hohn der Altersgenossen schwer, die hinter ihnen herliefen, wenn sie Menuchim spazierenführten. Der Kleine mußte zwischen zweien gehalten werden. Er

setzte nicht einen Fuß vor den andern wie ein Mensch. Er wackelte mit seinen Beinen wie mit
10 zwei zerbrochenen Reifen, er blieb stehen, er knickte ein. Schließlich ließen ihn Jonas und Schemarjah liegen. Sie legten ihn in eine Ecke, in einen Sack. Dort spielte er mit Hundekot, Pferdeäpfeln, Kieselsteinen. Er fraß alles. Er kratzte den Kalk von den Wänden und stopfte sich den Mund voll, hustete dann und wurde blau im Angesicht. Ein Stück Dreck, lagerte er

im Winkel. Manchmal fing er an zu weinen. Die Knaben schickten Mirjam zu ihm, damit sie
15 ihn tröste. Zart, kokett, mit hüpfenden dünnen Beinen, einen häßlichen und hassenden Abscheu im Herzen, näherte sie sich ihrem lächerlichen Bruder. Die Zärtlichkeit, mit der sie sein aschgraues, verknittertes Angesicht streichelte, hatte etwas Mörderisches. Sie sah sich vorsichtig um, nach rechts und links, dann kniff sie ihren Bruder in den Schenkel. Er heulte auf, Nachbarn sahen aus den Fenstern. Sie verzerrte das Angesicht zur weinerlichen Grimasse. Alle
20 Menschen hatten Mitleid mit ihr und fragten sie aus.

Eines Tages im Sommer, es regnete, schleppten die Kinder Menuchim aus dem Haus und steckten ihn in den Bottich, in dem sich Regenwasser seit einem halben Jahr gesammelt hatte, Würmer herumschwammen, Obstreste und verschimmelte Brotrinden. Sie hielten ihn an den krummen Beinen und stießen seinen grauen, breiten Kopf ein dutzendmal ins Wasser. Dann

25 zogen sie ihn heraus, mit klopfenden Herzen, roten Wangen, in der freudigen und grausigen Erwartung, einen Toten zu halten. Aber Menuchim lebte. Er röchelte, spuckte das Wasser aus, die Würmer, das verschimmelte Brot, die Obstreste und lebte. Nichts geschah ihm. Da trugen ihn die Kinder schweigsam und voller Angst ins Haus zurück. Eine große Furcht vor Gottes kleinem Finger, der eben ganz leise gewinkt hatte, ergriff die zwei Knaben und das Mädchen.

30 Den ganzen Tag sprachen sie nicht zueinander. Ihre Zungen lagen gefesselt an den Gaumen, ihre Lippen öffneten sich, ein Wort zu formen, aber kein Ton bildete sich in ihren Kehlen. Es hörte zu regnen auf, die Sonne erschien, die Bächlein flossen munter an den Rändern der Straßen. Es wäre an der Zeit gewesen, die Papierschiffchen loszulassen und zuzusehen, wie sie dem Kanal entgegenschwimmen. Aber gar nichts geschah. Die Kinder krochen ins
35 Haus zurück wie Hunde. Den ganzen Nachmittag noch warteten sie auf den Tod Menuchims. Menuchim starb nicht.

Unterlagen für die Lehrkraft

Abiturprüfung 2016

Deutsch, Grundkurs

1. Aufgabenart

Analyse eines literarischen Textes mit weiterführendem Schreibauftrag

2. Aufgabenstellung¹

1. Analysieren Sie den Auszug aus Joseph Roths Roman „Hiob“ unter besonderer Berücksichtigung des Umgangs der Geschwister mit ihrem Bruder Menuchim. (33 Punkte)
2. Erläutern Sie im Rückgriff auf Ihre Analyseergebnisse, welche Bedeutung Menuchim am Anfang und gegen Ende des Romans für die Familie hat. Setzen Sie dies in Beziehung zur Rolle, die Gregor Samsa in Kafkas Erzählung „Die Verwandlung“ für seine Familie spielt. Berücksichtigen Sie auch die unterschiedliche erzählerische Gestaltung beider Figuren. (39 Punkte)

3. Materialgrundlage

- Joseph Roth: Hiob. Roman eines einfachen Mannes. In: Ders.: Werke. Hrsg. von Klaus Westermann und Fritz Hackert, Bd. 5: Romane und Erzählungen 1930 – 1936. Köln: Kiepenheuer & Witsch 1990, S. 12 – 14

4. Bezüge zu den Vorgaben 2016

1. *Inhaltliche Schwerpunkte*
Umgang mit Texten
 - Epochenumbruch 19./20. Jh. – unter besonderer Berücksichtigung der Entwicklung epischer Texte
 - Joseph Roth: Hiob
 - Franz Kafka: Die Verwandlung
2. *Medien/Materialien*
 - entfällt

5. Zugelassene Hilfsmittel

- Wörterbuch zur deutschen Rechtschreibung
- Unkommentierte Ausgaben von Joseph Roth „Hiob“ und Franz Kafka „Die Verwandlung“ (liegen im Prüfungsraum zur Einsichtnahme vor)

¹ Die Aufgabenstellung deckt inhaltlich alle drei Anforderungsbereiche ab.

6. Vorgaben für die Bewertung der Schülerleistungen

Teilleistungen – Kriterien

a) inhaltliche Leistung

Teilaufgabe 1

	Anforderungen	maximal erreichbare Punktzahl
	Der Prüfling	
1	formuliert eine aufgabenbezogene Einleitung unter Berücksichtigung von Autor, Titel, Textsorte, Entstehungszeit.	3
2	stellt den Inhalt des Textausschnitts im Zusammenhang der Gesamterzählung dar: <ul style="list-style-type: none"> • Beendigung von Menuchims Verwahrung im hoch gehängten Korb aufgrund der Prophezeiung des Rabbis, • Übertragung der Fürsorge an die Geschwister durch Deborah, • Behandlung Menuchims durch die Geschwister: Vernachlässigung und versuchte Tötung, • aufgrund wundersam erscheinender Rettung geschützte Sonderstellung Menuchims. 	6
3	erläutert die Darstellung des Geschwisterverhältnisses, etwa: <ul style="list-style-type: none"> • Darlegung der mehrfachen Belastung der Geschwister durch die auferlegte Aufsichtspflicht: Beeinträchtigung der eigenen Bewegungsfreiheit („Plage der Kinder“, „Unglück“) und Herabsetzung durch Spielgefährten („Hohn der Altersgenossen“), • Vernachlässigung und Verdinglichung Menuchims durch seine Lagerung im Dreck, • Menuchims erkennbare Hilflosigkeit und mangelnde Orientierungsfähigkeit (unterschiedsloses Verschlingen aller greifbaren Objekte), • bewusste Missachtung der mütterlichen Auflagen und – bei Mirjam – gezieltes Quälen des Bruders zur Erregung von Mitleid für die Belastung durch Menuchim, • bewusster Tötungsversuch und Erschrecken über sein Misslingen, • furchtsame Reaktion gegenüber der unerwartet deutlich gewordenen Vitalität Menuchims. 	8
4	untersucht erzählerische und sprachlich-stilistische Mittel im Hinblick auf ihre Funktion, etwa: <ul style="list-style-type: none"> • auktoriale Erzählperspektive und Außensicht auf das erzählte Geschehen als Verdeutlichung des Fehlens menschlicher Anteilnahme seitens der Geschwister, • klarer Satzbau, vorwiegend parataktisch, zur unmittelbaren Vergegenwärtigung des Geschehens, • Parallelismen und Akkumulation zur Verdeutlichung der Permanenz und Intensität von Menuchims Misshandlung, Klimax in der Darstellung der Grausamkeiten, • kontrastierende Beschreibungen zur Verdeutlichung von ambivalentem Verhalten, • drastische Wortwahl und Vergleiche zur distanzierenden, z. T. wertenden Beschreibung („er fraß alles“), • Vokabular zur Konstitution einer moralischen Ebene („kokett [...] einen häßlichen und hassenden Abscheu im Herzen“, „große Furcht vor Gottes kleinem Finger“). 	8
5	deutet die Geschwisterbeziehung, etwa: <ul style="list-style-type: none"> • Überforderung der Geschwister mit der ihnen übertragenen Verantwortung für den Bruder, • Einschüchterung der Geschwister durch Menuchims unerklärliches Überleben, • Vorausdeutung auf ansatzweise erfolgende Verschiebung der bisherigen Hierarchie unter den Geschwistern. 	8
6	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium. (4)	

Teilaufgabe 2

	Anforderungen	maximal erreichbare Punktzahl
	Der Prüfling	
1	formuliert eine aufgabenbezogene Überleitung, etwa im Hinblick auf das gemeinsame Thema der Fürsorge für einen pflegebedürftigen Verwandten.	3
2	erläutert die anfängliche Bedeutung Menuchims für die gesamte Familie, etwa: <ul style="list-style-type: none"> • als Belastung für das Spiel der Geschwister, für den Aufbruch der Familie nach Amerika, • als Unglück, • als unantastbarer Außenseiter (Prophezeiung, überlebter Tötungsversuch), räumlich und sozial isoliert. 	3
3	erläutert die Bedeutung Menuchims für die Familie am Romanende, etwa: <ul style="list-style-type: none"> • als Integrationsfigur für die verbleibenden Familienmitglieder, • als Vermittler von Vergebung, • als Heilsbringer: Fürsorge für Vater und Schwester, Weiterführung der Familie. 	5
4	beschreibt die Rolle von Gregor Samsa in seiner Familie, etwa: <ul style="list-style-type: none"> • Verwandlung vom Ernährer der Familie und Förderer der Schwester (Musikunterricht), • hin zur Belastung und Beeinträchtigung des Familienlebens sowie zu einem Zustand der Angewiesenheit auf familiäre Versorgung. 	5
5	setzt die Rolle von Gregor Samsa in seiner Familie in Analogie zu Menuchims Rolle, etwa: <ul style="list-style-type: none"> • exponierte Stellung in der Familie, • ambivalente Bedeutung: tragende Stütze und Belastung, • Umkehr der jeweiligen Funktion im Laufe der Geschichte, • vorrangige Beschreibung der belastenden Sonderstellung, • jeweils spezifische Darstellung der Außenseiterrolle durch Verfremdung bzw. Verdinglichung. 	7
6	setzt Gregor Samsas Rolle in seiner Familie in Kontrast zu Menuchims Rolle, etwa: <ul style="list-style-type: none"> • Menuchims Entwicklung vom Sorgenkind zum Retter vs. Gregors Entwicklung vom Ernährer zum bloßen Ballast der Familie, • zunehmende Unselbstständigkeit der Familie Singer vs. eigenständige Überwindung vormaliger Hilfsbedürftigkeit bei Familie Samsa, • wundersame Überhöhung von Menuchim vs. groteske Erniedrigung Gregors, • Gegenläufigkeit der Rollenentwicklung in ihrer Bedeutung für die jeweilige Familie: Wiedergewinn familiärer Perspektive durch das Erscheinen von Menuchim vs. vermeintliche familiäre Normalität durch Gregors Tod (Rückkehr der Eltern ins Berufsleben und Heiratspläne für die Schwester). 	7
7	untersucht die erzählerische Gestaltung der beiden Figuren, etwa: <ul style="list-style-type: none"> • realistisch-konkrete Darstellung, <ul style="list-style-type: none"> – mit z. T. legendenhaftem Ton bei Roth, – mit z. T. grotesk-surrealer Verfremdung bei Kafka, • chronologisch auktoriale Erzählung vs. überwiegend perspektivisch personale Erzählweise, • Fokussierung auf die Außensicht vs. Schwerpunktsetzung auf der Innensicht. 	6

8	formuliert eine reflektierte Schlussfolgerung, etwa im Hinblick auf: <ul style="list-style-type: none"> • die Darstellung der gegenläufigen Verwandlungen Menuchims und Gregor Samsas, • die unterschiedliche Möglichkeit zur Selbstbestimmung der familiären Außenseiter, • die familiäre Verpflichtung und moralische Verantwortung der (heranwachsenden) Familienmitglieder, • moralisch klar einordnende Wertung eines allwissenden Erzählers vs. Fehlen einer übergeordneten wertenden Instanz. 	3
9	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium. (6)	

b) Darstellungsleistung

	Anforderungen	maximal erreichbare Punktzahl
	Der Prüfling	
1	strukturiert seinen Text kohärent, schlüssig, stringent und gedanklich klar: <ul style="list-style-type: none"> • angemessene Gewichtung der Teilaufgaben in der Durchführung, • gegliederte und angemessen gewichtete Anlage der Arbeit, • schlüssige Verbindung der einzelnen Arbeitsschritte, • schlüssige gedankliche Verknüpfung von Sätzen. 	6
2	formuliert unter Beachtung der fachsprachlichen und fachmethodischen Anforderungen: <ul style="list-style-type: none"> • Trennung von Handlungs- und Metaebene, • begründeter Bezug von beschreibenden, deutenden und wertenden Aussagen, • Verwendung von Fachtermini in sinnvollem Zusammenhang, • Beachtung der Tempora, • korrekte Redewiedergabe (Modalität). 	6
3	belegt Aussagen durch angemessenes und korrektes Zitieren: <ul style="list-style-type: none"> • sinnvoller Gebrauch von vollständigen oder gekürzten Zitaten in begründender Funktion. 	3
4	drückt sich allgemeinsprachlich präzise, stilistisch sicher und begrifflich differenziert aus: <ul style="list-style-type: none"> • sachlich-distanzierte Schreibweise, • Schriftsprachlichkeit, • begrifflich abstrakte Ausdrucksfähigkeit. 	5
5	formuliert lexikalisch und syntaktisch sicher, variabel und komplex (und zugleich klar).	5
6	schreibt sprachlich richtig.	3

7. Bewertungsbogen zur Prüfungsarbeit

Name des Prüflings: _____ Kursbezeichnung: _____

Schule: _____

Teilaufgabe 1

	Anforderungen	Lösungsqualität			
		maximal erreichbare Punktzahl	EK ²	ZK	DK
	Der Prüfling				
1	formuliert eine aufgabenbezogene ...	3			
2	stellt den Inhalt ...	6			
3	erläutert die Darstellung ...	8			
4	untersucht erzählerische und ...	8			
5	deutet die Geschwisterbeziehung ...	8			
6	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium: (4)				
	Summe 1. Teilaufgabe	33			

Teilaufgabe 2

	Anforderungen	Lösungsqualität			
		maximal erreichbare Punktzahl	EK	ZK	DK
	Der Prüfling				
1	formuliert eine aufgabenbezogene ...	3			
2	erläutert die anfängliche ...	3			
3	erläutert die Bedeutung ...	5			
4	beschreibt die Rolle ...	5			
5	setzt die Rolle ...	7			
6	setzt Gregor Samsas ...	7			
7	untersucht die erzählerische ...	6			
8	formuliert eine reflektierte ...	3			
9	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium: (6)				
	Summe 2. Teilaufgabe	39			
	Summe der 1. und 2. Teilaufgabe	72			

² EK = Erstkorrektur; ZK = Zweitkorrektur; DK = Drittkorrektur

Darstellungsleistung

	Anforderungen	Lösungsqualität			
		maximal erreichbare Punktzahl	EK	ZK	DK
	Der Prüfling				
1	strukturiert seinen Text ...	6			
2	formuliert unter Beachtung ...	6			
3	belegt Aussagen durch ...	3			
4	drückt sich allgemeinsprachlich ...	5			
5	formuliert lexikalisch und ...	5			
6	schreibt sprachlich richtig.	3			
	Summe Darstellungsleistung	28			

	Summe insgesamt (inhaltliche und Darstellungsleistung)	100			
	aus der Punktzahl resultierende Note gemäß nachfolgender Tabelle				
	Note ggf. unter Absenkung um bis zu zwei Notenpunkte gemäß § 13 Abs. 2 APO-GOST				
	Paraphe				

Berechnung der Endnote nach Anlage 4 der Abiturverfügung auf der Grundlage von § 34 APO-GOST

Die Klausur wird abschließend mit der Note _____ (____ Punkte) bewertet.

Unterschrift, Datum:

Grundsätze für die Bewertung (Notenfindung)

Für die Zuordnung der Notenstufen zu den Punktzahlen ist folgende Tabelle zu verwenden:

Note	Punkte	Erreichte Punktzahl
sehr gut plus	15	100 – 95
sehr gut	14	94 – 90
sehr gut minus	13	89 – 85
gut plus	12	84 – 80
gut	11	79 – 75
gut minus	10	74 – 70
befriedigend plus	9	69 – 65
befriedigend	8	64 – 60
befriedigend minus	7	59 – 55
ausreichend plus	6	54 – 50
ausreichend	5	49 – 45
ausreichend minus	4	44 – 40
mangelhaft plus	3	39 – 34
mangelhaft	2	33 – 27
mangelhaft minus	1	26 – 20
ungenügend	0	19 – 0



Name: _____

Abiturprüfung 2016

Deutsch, Grundkurs

Aufgabenstellung:

1. Analysieren Sie das Gedicht „Im Dämmer“ von Paul Zech. *(34 Punkte)*
2. Analysieren Sie das Gedicht „Abschied“ von Joseph von Eichendorff und vergleichen Sie es mit dem Gedicht „Im Dämmer“ von Zech. Berücksichtigen Sie dabei auch den jeweiligen literaturgeschichtlichen Hintergrund. *(38 Punkte)*

Materialgrundlage:

- Paul Zech: Im Dämmer. In: Der Sturm. Wochenschrift für Kultur und die Künste, Jg. 2 (1911). H. 85, S. 677
- Joseph von Eichendorff: Abschied. In: Ders.: Werke in einem Band. Hrsg. von Wolfdietrich Rasch. 6. Auflage. München: Hanser 2007, S. 271

Zugelassene Hilfsmittel:

- Wörterbuch zur deutschen Rechtschreibung



Name: _____

Paul Zech

Im Dämmer [1911]

Im schwarzen Spiegel der Kanäle zuckt
die bunte Lichterkette der Fabriken.
Die niedren Straßen sind bis zum Ersticken
mit Rauch geschwängert, den ein Windstoß niederduckt.

- 5 Ein Menschentrupp, vom Frohndienst¹ abgehärmt,
schwankt schweigsam in die ärmlichen Kabinen;
indes sich in den qualmigen Kantinen
die tolle Jugend fuselselig lärmt.

- 10 Nocheinmal wirft der Drahtseilzug mit Kreischen
den Schlackenschutt hinunter in die flachen
Gelände, drin der Schwefelsumpf erlischt.

Fern aber gähnen schon, von Dampf umzischt,
des Walzwerks zwiegespaltne Feuerrachen –
und harrn des Winks den Himmel zu zerfleischen.

¹ Nach heutiger Rechtschreibung Frondienst: Arbeitsleistung von Leibeigenen zu Gunsten des Grund- oder Leibherrn



Name: _____

Joseph von Eichendorff

Abschied [1837]

Abendlich schon rauscht der Wald
Aus den tiefen Gründen,
Droben wird der Herr nun bald
An die Sterne zünden,
5 Wie so stille in den Schlünden²,
Abendlich nur rauscht der Wald.

Alles geht zu seiner Ruh,
Wald und Welt versausen³,
Schauernd hört der Wanderer zu,
10 Sehnt sich recht nach Hause,
Hier in Waldes grüner Klause⁴
Herz, geh endlich auch zur Ruh!

² hier: Schlucht, Tal

³ hier: aufhören zu sausen

⁴ Behausung

Unterlagen für die Lehrkraft

Abiturprüfung 2016

Deutsch, Grundkurs

1. Aufgabenart

Vergleichende Analyse von literarischen Texten

2. Aufgabenstellung¹

1. Analysieren Sie das Gedicht „Im Dämmer“ von Paul Zech. (34 Punkte)
2. Analysieren Sie das Gedicht „Abschied“ von Joseph von Eichendorff und vergleichen Sie es mit dem Gedicht „Im Dämmer“ von Zech. Berücksichtigen Sie dabei auch den jeweiligen literaturgeschichtlichen Hintergrund. (38 Punkte)

3. Materialgrundlage

- Paul Zech: Im Dämmer. In: Der Sturm. Wochenschrift für Kultur und die Künste, Jg. 2 (1911). H. 85, S. 677
- Joseph von Eichendorff: Abschied. In: Ders.: Werke in einem Band. Hrsg. von Wolf Dietrich Rasch. 6. Auflage. München: Hanser 2007, S. 271

4. Bezüge zu den Vorgaben 2016

1. *Inhaltliche Schwerpunkte*
Umgang mit Texten
 - Lyrik
 - Gedichte der Romantik und des Expressionismus
2. *Medien/Materialien*
 - entfällt

5. Zugelassene Hilfsmittel

- Wörterbuch zur deutschen Rechtschreibung

¹ Die Aufgabenstellung deckt inhaltlich alle drei Anforderungsbereiche ab.

6. Vorgaben für die Bewertung der Schülerleistungen

Teilleistungen – Kriterien

a) inhaltliche Leistung

Teilaufgabe 1

	Anforderungen	maximal erreichbare Punktzahl
	Der Prüfling	
1	formuliert eine aufgabenbezogene Einleitung unter Nennung von Autor, Titel, Textsorte, Entstehungszeit.	3
2	benennt das Thema des Gedichts, etwa: <ul style="list-style-type: none"> bedrückende Industrielandschaft am Abend. 	2
3	erschließt das Gedicht auf inhaltlicher Ebene, etwa: <ul style="list-style-type: none"> Eindrücke eines von künstlichem Licht und Rauch geprägten städtischen Raums am Abend (Strophe 1), in der Arbeitswelt ausgebeutete Menschen; Betäubung und Ausgelassenheit durch Alkohol (Strophe 2), letzte Arbeitsgänge in einer von Arbeitern verlassenen Fabrik (Strophe 3), Blick auf eine Industrieanlage (Walzwerk) in nächtlicher Arbeit (Strophe 4). 	8
4	beschreibt den formalen Aufbau des Gedichts: <ul style="list-style-type: none"> Sonett, Reimschema: abba, cddc, efg, gfe, fünfhebiger Jambus, Ausnahme Vers 4, unterschiedlich regelmäßige Kadenz in den Quartetten und Terzetten, Enjambements. 	4
5	untersucht die Gestaltungsmittel des Gedichts im Hinblick auf ihre Funktion, z. B.: <ul style="list-style-type: none"> Aufbau einer düsteren Atmosphäre durch negativ konnotierte Verben, Adjektive und Nomen, Gegensatz zwischen dämonisiert dargestellten Industrieanlagen („des Walzwerks zwiegespaltne Feuerrachen [...]“ (V. 13 f.)) und entindividualisierten Menschen („Menschentrupp“ (V. 5)), negative Auswirkungen der Arbeit in Form körperlicher und geistiger Erschöpfung auf den Menschen, betont durch Alliteration: „schwankt schweigsam“ (V. 6), Intensivierung der bedrohlichen Stimmung durch lautmalerische Verben in den Terzetten, Korrespondenz der kunstvoll regelmäßigen Form des Sonetts und der negativ konnotierten, mechanischen Dynamik der Produktionsprozesse und des Schichtwechsels der Arbeiter. 	9
6	deutet das Gedicht, etwa im Hinblick auf: <ul style="list-style-type: none"> die Darstellung der Industrie als den natürlichen menschlichen Bedürfnissen und dem natürlichen Tagesablauf entgegengesetzte Übermacht mit zerstörerischer Wirkung, den Gedanken des durch die Industrie eingeschränkten, unbedeutenden Menschseins, die Motive Entfremdung und Verdinglichung des Menschen, die apokalyptischen Anklänge, ggf. Verlust von transzendenten Bezügen. 	8
7	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium. (4)	

Teilaufgabe 2

	Anforderungen	maximal erreichbare Punktzahl
	Der Prüfling	
1	formuliert eine aufgabenbezogene Überleitung unter Nennung von Autor, Titel und Entstehungszeit.	3
2	benennt das Thema des Gedichts, etwa: <ul style="list-style-type: none"> • bewusstes Erleben einer Abendstimmung in der Natur und ihrer Bedeutung für den Menschen. 	3
3	erschließt das Gedicht auf inhaltlicher Ebene, etwa: <ul style="list-style-type: none"> • Darstellung eines Abschieds (Titel), • abendliches Waldesrauschen, Anzünden der Sterne durch Gott (Strophe 1), • Ausweitung der Abendstimmung auf allgemeine Ruhe; Appell, auch zur Ruhe zu kommen (Strophe 2). 	4
4	beschreibt den formalen Aufbau des Gedichts: <ul style="list-style-type: none"> • zwei Strophen, je 6 Verse, • Reimschema: ababba, cdcddc, • dem Reimschema folgende Kadenzen, • vier- und dreihebige Trochäen, • Enjambements. 	5
5	untersucht die Gestaltungsmittel des Gedichts im Hinblick auf ihre Funktion, z. B.: <ul style="list-style-type: none"> • bildhafte Gegensätzlichkeit von Welt und Himmel („tiefen Gründen“, V. 2 – „Droben“, V. 3), • Beschaulichkeit der Abendstimmung durch den „Herr[n]“ als personifizierten Lenker der Naturereignisse (V. 3, 4), • Rahmung beider Strophen durch modifizierte Wiederholungen, <ul style="list-style-type: none"> – zur Betonung des Besonderen der Abendstimmung (1. Strophe), – als Ausdruck der Aufforderung an den Menschen, sich in das allgemeine Zuruhekommen einzufügen (2. Strophe), • Darstellung akustischer Wahrnehmung mit Verweis auf Einkehren allumfassender Ruhe durch Alliteration „Wald und Welt versausen“ (V. 8), • Hervorhebung ambivalenter Empfindungen gegenüber der eintretenden Stille, ausgedrückt durch „Schauernd“ (V. 9) an erster Position im Satz, • abschließende Aufforderung des lyrischen Sprechers an das (eigene) Herz (V. 12), die äußere Situation auf die innere zu übertragen. 	7
6	deutet das Gedicht, etwa im Hinblick auf: <ul style="list-style-type: none"> • Sehnsucht nach einem Ziel der Wanderung, Wunsch des lyrischen Sprechers nach Ruhe und Harmonie mit der Natur, • Wunsch nach Einkehr, ausgelöst durch Betrachtung der Natur zum Zeitpunkt der Dämmerung, Reflexion des eigenen Lebens, • Einkehr auch unter religiöser Perspektive als „Abschied“ von der Welt, gegebenenfalls im Sinne romantischer Todessehnsucht. 	5
7	vergleicht das Gedicht von Eichendorff mit Zechs Gedicht, etwa: <ul style="list-style-type: none"> • Darstellung einer harmonischen Naturlandschaft – Darstellung einer Industrielandschaft mit apokalyptischen Anklängen, • Fokussierung auf den Einzelnen in der Natur – anonymisierte Gruppe von Arbeitern in der Industriestadt, • Sternenlicht in der geordneten Schöpfung – die Nacht zerstörender Feuerschein der Fabriken, • Dämmerung als Abendstimmung und Zeit der Besinnung – Dämmerung als Zeit des abendlichen Schichtwechsels und der betäubenden Ablenkung, • Mensch im Einklang mit der Natur und ihren Zyklen – Abkopplung der industriellen Produktion von natürlichen Zyklen, Entfremdung, 	6

	<ul style="list-style-type: none"> positive Darstellung des Zuruhekommens (bis hin zur Vorstellung der Ruhe im Tod als Abschied von der Welt) – Unmöglichkeit natürlicher Ruhe und Lebensweise in der industriellen Arbeitswelt, vermeintliche Schlichtheit der stilisierten Darstellung – expressive Bildlichkeit. 	
8	setzt die Gedichte in Beziehung zum jeweiligen literaturgeschichtlichen Hintergrund: <ul style="list-style-type: none"> bei Eichendorff romantische Bezüge, etwa: <ul style="list-style-type: none"> grundsätzlich harmonischer, sinnhafter Einklang von Mensch und Natur, Naturdarstellung als Spiegel innerer Prozesse, Wunsch nach Einkehr, Innerlichkeit, Wanderschaft, Nacht, Sterne als Motive für Sehnsucht und das Geheimnisvolle der Welt; bei Zech expressionistische Bezüge, etwa: <ul style="list-style-type: none"> Lebensfeindlichkeit der Zivilisation, Gebrochenheit expressionistischer Weltsicht durch Verdinglichung des Menschen, Personifikation der Industrieanlagen, drastische, verfremdende Bildsprache bei gleichzeitig strenger Sonettform, apokalyptische Konnotation des Schlussverses. 	5
9	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium. (6)	

b) Darstellungsleistung

	Anforderungen	maximal erreichbare Punktzahl
	Der Prüfling	
1	strukturiert seinen Text kohärent, schlüssig, stringent und gedanklich klar: <ul style="list-style-type: none"> angemessene Gewichtung der Teilaufgaben in der Durchführung, gegliederte und angemessen gewichtete Anlage der Arbeit, schlüssige Verbindung der einzelnen Arbeitsschritte, schlüssige gedankliche Verknüpfung von Sätzen. 	6
2	formuliert unter Beachtung der fachsprachlichen und fachmethodischen Anforderungen: <ul style="list-style-type: none"> Trennung von Handlungs- und Metaebene, begründeter Bezug von beschreibenden, deutenden und wertenden Aussagen, Verwendung von Fachtermini in sinnvollem Zusammenhang, Beachtung der Tempora, korrekte Redewiedergabe (Modalität). 	6
3	belegt Aussagen durch angemessenes und korrektes Zitieren: <ul style="list-style-type: none"> sinnvoller Gebrauch von vollständigen oder gekürzten Zitaten in begründender Funktion. 	3
4	drückt sich alltagssprachlich präzise, stilistisch sicher und begrifflich differenziert aus: <ul style="list-style-type: none"> sachlich-distanzierte Schreibweise, Schriftsprachlichkeit, begrifflich abstrakte Ausdrucksfähigkeit. 	5
5	formuliert lexikalisch und syntaktisch sicher, variabel und komplex (und zugleich klar).	5
6	schreibt sprachlich richtig.	3

7. Bewertungsbogen zur Prüfungsarbeit

Name des Prüflings: _____ Kursbezeichnung: _____

Schule: _____

Teilaufgabe 1

Anforderungen		Lösungsqualität			
	Der Prüfling	maximal erreichbare Punktzahl	EK ²	ZK	DK
1	formuliert eine aufgabenbezogene ...	3			
2	benennt das Thema ...	2			
3	erschließt das Gedicht ...	8			
4	beschreibt den formalen ...	4			
5	untersucht die Gestaltungsmittel ...	9			
6	deutet das Gedicht ...	8			
7	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium: (4)				
Summe 1. Teilaufgabe		34			

Teilaufgabe 2

Anforderungen		Lösungsqualität			
	Der Prüfling	maximal erreichbare Punktzahl	EK	ZK	DK
1	formuliert eine aufgabenbezogene ...	3			
2	benennt das Thema ...	3			
3	erschließt das Gedicht ...	4			
4	beschreibt den formalen ...	5			
5	untersucht die Gestaltungsmittel ...	7			
6	deutet das Gedicht ...	5			
7	vergleicht das Gedicht ...	6			
8	setzt die Gedichte ...	5			
9	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium: (6)				
Summe 2. Teilaufgabe		38			
Summe der 1. und 2. Teilaufgabe		72			

² EK = Erstkorrektur; ZK = Zweitkorrektur; DK = Drittkorrektur

Darstellungsleistung

	Anforderungen	Lösungsqualität			
		maximal erreichbare Punktzahl	EK	ZK	DK
	Der Prüfling				
1	strukturiert seinen Text ...	6			
2	formuliert unter Beachtung ...	6			
3	belegt Aussagen durch ...	3			
4	drückt sich allgemeinsprachlich ...	5			
5	formuliert lexikalisch und ...	5			
6	schreibt sprachlich richtig.	3			
	Summe Darstellungsleistung	28			

	Summe insgesamt (inhaltliche und Darstellungsleistung)	100			
	aus der Punktzahl resultierende Note gemäß nachfolgender Tabelle				
	Note ggf. unter Absenkung um bis zu zwei Notenpunkte gemäß § 13 Abs. 2 APO-GOST				
	Paraphe				

Berechnung der Endnote nach Anlage 4 der Abiturverfügung auf der Grundlage von § 34 APO-GOST

Die Klausur wird abschließend mit der Note _____ (____ Punkte) bewertet.

Unterschrift, Datum:

Grundsätze für die Bewertung (Notenfindung)

Für die Zuordnung der Notenstufen zu den Punktzahlen ist folgende Tabelle zu verwenden:

Note	Punkte	Erreichte Punktzahl
sehr gut plus	15	100 – 95
sehr gut	14	94 – 90
sehr gut minus	13	89 – 85
gut plus	12	84 – 80
gut	11	79 – 75
gut minus	10	74 – 70
befriedigend plus	9	69 – 65
befriedigend	8	64 – 60
befriedigend minus	7	59 – 55
ausreichend plus	6	54 – 50
ausreichend	5	49 – 45
ausreichend minus	4	44 – 40
mangelhaft plus	3	39 – 34
mangelhaft	2	33 – 27
mangelhaft minus	1	26 – 20
ungenügend	0	19 – 0